

Blätter aus St. Georg

ST. GEORG FEIERT
das Leben

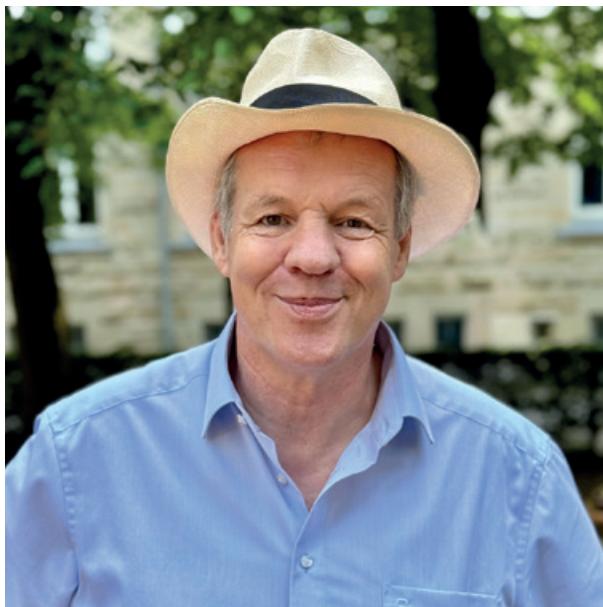


Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

seit Kurzem fragt mich mein Computer, ob ich beim Schreiben eines Textes eine Unterstützung durch künstliche Intelligenz haben möchte? Das habe ich jetzt einmal ausprobiert und eingegeben, dass ich einen nachdenklichen und humorvollen Text über den Herbst im Hamburger Stadtteil St. Georg entworfen haben möchte. Und tatsächlich erhalte ich einen Text über

„St. Georg im Herbst: Zwischen buntem Laub und leiser Melancholie... eine nachdenkliche Reise durch goldene Straßen und bunte Vielfalt.“ Und weiter: „Wenn sich die Blätter rund um den Hauptbahnhof langsam verfärbten und der Geruch von nassem Asphalt durch die Straßen zieht, beginnt in St. Georg eine besondere Zeit. Hier, wo Cafés, Moscheen und Galerien Seite an Seite stehen, scheint der Herbst eine Einladung zum Innehalten und Nachdenken zu sein. Der Sommer ist

vorüber, und mit ihm die lauten Feste am Hansaplatz – jetzt heißt es, die kleineren, stilleren Töne zu hören. Es ist der Wind, der in St. Georg durch die Alsterstraßen fegt, der die letzten Reste Sommer aus den Bäumen schüttelt und einem die Mütze vom Kopf weht. Unterwegs auf dem Weg zum Steindamm, zwischen Bäckereien und Späxis, begegnet man Menschen, die den Blick gesenkt halten – vielleicht, weil der Herbst sie an das erinnert, was vergeht, oder an das, was bleibt. Der Regen tupft kleine Melodien auf die Schaufensterscheiben, und plötzlich scheint die Hektik der Großstadt einen Moment lang auszusetzen.“ Ist das nicht ganz erstaunlich und auch ein wenig zum Fürchten, was die KI da schreibt? Wir werden die Blätter aus St. Georg, die Zeitschrift des Bürgervereins zu St. Georg auch weiterhin selber schreiben. Ehrenamtlich, engagiert und für den Stadtteil! ■



Markus Schreiber

Markus Schreiber
Vorsitzender Bürgerverein zu
St. Georg von 1880 e.V.
M: 0160 - 15 13 285

Urgestein und zugezogen

Seit vielen Jahren erscheinen die Blätter aus St. Georg – gemacht von einer ehrenamtlichen Redaktion, die mit Leidenschaft und Neugier auf das schaut, was unseren Stadtteil so besonders macht. Unser Ziel war und ist es, St. Georg aus verschiedenen Perspektiven zu zeigen: mit Geschichten über Menschen, Orte und Initiativen, die das Viertel prägen und lebendig halten.

Seit nun zwei Jahren gestalten wir, Danielle und Lena, das Magazin in seiner heutigen Form – mit frischem Design, klarer Struktur und dem Anspruch, Bekanntes neu zu entdecken und Unbekanntes sichtbar zu machen. Dass die Blätter aus St. Georg inzwischen eine stetig wachsende Leserschaft erreicht – weit über die Grenzen des Viertels hinaus –, freut uns und motiviert, dieses Magazin mit Herzblut weiterzuführen.

Auch diese Ausgabe zeigt, wie vielfältig St. Georg ist: Wir feiern 20 Jahre Brecht-Grundschule, sprechen mit Axel Mangat, dem neuen Geschäftsführer der Hoffnungsorte Hamburg, und blicken hinter die Türen der Justiz beim Tag der offenen Tür im Haus der Gerichte. Außerdem nehmen wir Sie mit auf einen kulinarischen Rundgang durch interessante Mittagsadressen im Viertel und besuchen Traditionshäuser wie die Alte Flöte und das Kouros – Orte, die Geschichte erzählen und das Miteinander in St. Georg prägen. Und weil wir wissen, dass unsere Leserschaft wächst und das Magazin aufmerksam gelesen wird, möchten wir an dieser Stelle offen sagen:

Werben Sie in den Blättern aus St. Georg!

Unsere Leserinnen und Leser sind Ihre Nachbarn, Ihre Gäste, Ihre potenziellen Kundinnen und Kunden – Menschen, die sich für St. Georg interessieren, hier leben, arbeiten und genießen. Eine Anzeige in unserem

Heft erreicht genau diese Zielgruppe – direkt, lokal und mit Herz. Und sie sorgt dafür, dass dieses Projekt auch in den nächsten Jahren weiterleben kann.

Wir freuen uns über alle, die diese Arbeit unterstützen – als Leserinnen und Leser, als Gesprächspartnerinnen, Tippgeber oder eben als Anzeigenpartner, die mithelfen, dass die Blätter aus St. Georg auch künftig das bleiben, was sie sind: ein Stück lebendige Stadtteilkultur. ■

Ihr Urgestein Danielle Reinhhardt und

Ihre zugezogene Lena Kamphaus



20 Jahre Brecht-Grundschule

Text Lena Kamphaus

Was 2005 mit einer Idee und viel Beharrlichkeit begann, ist heute eine feste Größe in Hamburgs Bildungslandschaft: Die Grundschule der Brecht-Schule feiert ihr 20-jähriges Jubiläum. Fünf Jahre lang hatten zuvor Anträge, Diskussionen und Gespräche mit Behörden die Gründung vorbereitet – getragen von einer Vision, die bis heute das Fundament der Schule bildet: Kinder sollen dort abgeholt werden, wo sie stehen und individuell gefördert werden.

Eine Idee, die Schule machte

Die Idee zur Gründung kam von Klaus Nemitz, dem langjährigen pädagogischen Geschäftsführer der Brecht-Schule Hamburg. Er hatte eine Beobachtung gemacht, die ihn nicht mehr losließ: Immer wieder kamen Kinder an die weiterführende Brecht-Schule, die anderswo als „Schulversager“ galten – und blühten plötzlich auf. „Warum also“, fragte sich Nemitz, „nicht schon früher ansetzen?“ Seine Vision: Kinder so früh wie möglich in ein Umfeld zu bringen, das sie individuell fördert, statt sie in ein starres System zu pressen.

Die Frau der ersten Stunde

Anja Messerschmidt, von Anfang an Schulleiterin der Brecht-Grundschule, entwickelte auf dieser Basis ein eigenes, bis heute einzigartiges pädagogisches Konzept. Inspiriert von verschiedenen reformpädagogischen Ansätzen verbindet sie Projektarbeit, freie Lernformen und klare Rahmenbedingungen zu einem Unterricht, der gleichermaßen frei und strukturiert ist. „Kinder lernen am besten, wenn sie Spaß haben“, sagt Messerschmidt. „Und wenn sie das Gefühl haben, ernst genommen zu werden.“ So entscheiden die Schüler etwa selbst, ob sie beim Lesen lieber am Tisch

sitzen, auf dem Boden liegen oder in der Sofaecke schmökern. Sie lernen mit Materialien, die zu ihren Interessen passen – sei es der Weltraum, Pferde oder Fußball. Wichtig ist der Rahmen: Aufgaben müssen erledigt werden, Regeln gelten für alle. Aber wie gelernt wird, bleibt den Kindern überlassen.

Individuell, aber nicht beliebig

Natürlich sei das aufwendiger, gibt Messerschmidt zu. „24 gleiche Arbeitsblätter zu verteilen ist einfacher. Aber 24 unterschiedliche Kinder brauchen viele unterschiedliche Zugänge.“

Dafür gibt es an der Brecht-Grundschule ein engmaschiges Feedback-System. Fehler werden nicht gesammelt und später korrigiert – sie werden sofort besprochen. So entsteht ein kontinuierlicher Lernprozess. Wenn ein Kind einen Buchstaben spiegelverkehrt schreibt, wird das korrigiert und geübt – aber nur bei diesem Kind, nicht mit allen. Lernen wird individuell, aber nicht beliebig.

Auch die Klassenräume spiegeln dieses Prinzip wider: gemütliche Ecken statt strenger Reihen, Regale voller Bücher und Lernspiele, Material, das zum Entdecken einlädt. Und doch ist Leistung kein Zufall. Die Schule überprüft regelmäßig, ob die gewählten Materialien und Lehrwerke den Lernerfolg fördern. Wenn nicht, wird gewechselt.

Lernen mit Freude – und Ehrgeiz

Dass dieses Konzept funktioniert, zeigen die Ergebnisse: Seit Jahren gehören die Abiturienten der Brecht-Schule zu den besten in Hamburg. „Bei uns ist Streber kein Schimpfwort“, sagt Messerschmidt. „Wir feiern gute Leistungen.“ So entsteht eine Kultur, in der Erfolg ansteckend wirkt – die Guten ziehen die anderen mit, es entsteht eine positive Dynamik.

Eine Erfolgsgeschichte, die mit einer Vision begann

Eine Schule mit Geschichte

Die Brecht-Schule selbst blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete Heinz Brecht 1946 zunächst eine Nachhilfeschule, aus der im Laufe der Jahrzehnte eine der bekanntesten Privatschulen Hamburgs wurde. Es gab schwierige Zeiten, finanzielle Engpässe und Neuanfänge. Doch die Schule hat sich immer wieder behauptet – und ist heute so gefragt, dass es heute deutlich mehr Bewerbungen als Plätze gibt.

Neue Herausforderungen

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Schülerschaft verändert. „Kinder sind heute deutlich unselbstständiger“, beobachtet Messerschmidt. „Viele werden bis ins Klassenzimmer gebracht, sind an digitale Medien gewöhnt und haben verlernt, sich eigenständig zu beschäftigen.“

Früher hatte die Brecht-Schule als eine der ersten Schulen Laptops angeschafft, um Kinder an die digitale Welt heranzuführen. Heute geht es eher darum, sie davon wieder ein Stück weit zu entkoppeln. „Wir wollen, dass Kinder mit allen Sinnen lernen – nicht nur mit den Augen auf einem Bildschirm.“

Blick nach vorn

Für die kommenden 20 Jahre wünscht sich Anja Messerschmidt vor allem eines: Konstanz. „Unser Konzept funktioniert. Es braucht keine neuen Medien oder ständig neue Reformen, sondern Pädagoginnen und Pädagogen, die den Kindern mit Begeisterung begegnen – und ihnen Lust auf Lernen machen.“

Denn genau das ist das Ziel der Brecht-Grundschule seit 20 Jahren: Kindern Freude an der Schule zu vermitteln. Wer gern lernt, lernt gut – und wer gut lernt, hat Spaß daran, sich zu entwickeln.



Eine einfache Formel, die sich als erstaunlich wirksam erwiesen hat. ■

Foto Michael M. Busse

Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquaria
Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telefon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



Rückblick: Tag der offenen Tür im Haus der Gerichte

Text **Christoph Schoenfeld** Präsident des Finanzgerichts Hamburg u. Vizepräsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts

Über 250 Schülerinnen und Schüler haben neben interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Stadtteil die Gelegenheit genutzt, am 7. Oktober dieses Jahr im Haus der Gerichte am Lübeckertordamm im Rahmen des dort ausgerichteten Tages der offenen Tür – ganz im Sinne des Mottos – einen Blick hinter die Robe zu werfen. In begleiteten und kommentierten Gerichtsverhandlungen aus den Bereichen des Straf- und Zivilrechts, aber auch des Asyl- und Ausländerrechts konnten die jungen Besucherinnen und Besucher den Gerichtsalltag hautnah erleben.

Diese faszinierenden Einblicke wurden ergänzt durch Führungen durch das Gerichtsgebäude, die bei den Ar-

restzellen begannen, durch die Bibliothek und mehrere Geschäftsstellen führten und im Großen Sitzungssaal des Finanzgerichts endeten, der mit modernster Videokonferenztechnik ausgestattet ist.

Ein besonderes Highlight an diesem Tag war der fiktive Fall „Kampfhund Tyson“, der gleich drei Gerichte – das Strafgericht, das Verwaltungsgericht und das Finanzgericht – beschäftigte.

Außerdem konnten sich die Schülerinnen und Schüler über Ausbildungsberufe in der Justiz und über das Studium der Rechtswissenschaften informieren, Drogenpürhunde im Einsatz erleben, die Mobile Einsatzgruppe bei Durchsuchungen und Kontrollen beobachten, „heiße Ware“ aus dem Knast erwerben und mit einer Staatsanwältin, einem Strafverteidiger und einem Richter ins Gespräch kommen und viel Interessantes über deren Berufsalltag erfahren.

Der Tag der offenen Tür war eine gelungene Gelegenheit, junge Menschen zu sensibilisieren und zu öffnen für die Arbeit der Gerichte, die Unabhängigkeit der Richterinnen und Richter und die Bedeutung unseres Rechtsstaates für unsere freiheitliche Gesellschaftsordnung. ■





Das privat finanzierte
Dampfschiff „St. Georg“
soll endlich auch mal
in St. Georg anlegen
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES
GOLDFENE LICHT°

Schiefer & Co.
EDELMETALL-SCHEIDEANSTALT SEIT 1923
HAMBURG ST. GEORG

Zwischen Bahnhofshalle und Hoffnungsort

Text Lena Kamphaus

Wenn Axel Mangat über seine Arbeit spricht, fällt auf, wie ruhig und klar seine Worte sind. Vielleicht, weil er gelernt hat, zuzuhören – an einem Ort, an dem das Leben oft laut, unübersichtlich und schmerhaft ist: dem Hamburger Hauptbahnhof. 15 Jahre lang leitete der 50-Jährige die Bahnhofsmission Hamburg, bevor er nun die Geschäftsführung des Vereins Hoffnungsorte Hamburg übernommen hat.

„Der Bahnhof bleibt für mich ein wichtiges Symbol dafür, worum es bei unserer Arbeit eigentlich geht“, sagt Mangat. Zwischen Reisenden mit Rollkoffern, Menschen auf der Suche nach Orientierung und jenen, die dort Schutz suchen, hat er erlebt, was Not im Alltag bedeutet – und was es heißt, sie ernst zu nehmen.

Vom Helfer im Alltag zum Gestalter im System

Mangat ist keiner, der nur verwaltet. Wer ihn erlebt, merkt schnell: Seine Perspektive bleibt immer beim Menschen. Kompromisse schaffen, wo sie unüberwindbar erscheinen, Respekt füreinander ermöglichen, wo große Hürden zu sein scheinen - das schafft Axel Mangat immer wieder. Nach seiner Arbeit in der Sucht- und Drogenprävention mit Jugendlichen kam er zur Bahnhofsmission – eine der ältesten und bekanntesten Hilfseinrichtungen Hamburgs. Hier wurde für ihn erfahrbar, was Diakonie im Kern bedeutet: da zu sein, wo andere wegsehen.

Unter seiner Leitung entstanden neue Projekte, die über klassische Hilfe hinausgehen. Die Notpflege bietet obdachlosen Menschen pflegerische Erstversorgung – niedrigschwellig, vertrauensbildend, oft der erste Schritt zurück in ein Hilfesystem. Der Social HUB



Foto Bente Stachowske

vernetzt Einrichtungen, Behörden und Ehrenamtliche, um gemeinsam passgenaue Hilfen zu entwickeln. Aus der Bahnhofsmission heraus sind so viele der heutigen Hoffnungsorte entstanden – vom Tagesaufenthalt „Herz As“ über das Übernachtungshaus Haus Jona bis hin zu Plata, der Anlaufstelle für wohnungslose EU-Bürger. Die Ideen entstanden überwiegend in der Bahnhofsmission, die den Bedarf recht klar identifiziert hat. Einrichtungen wurden daraufhin gegründet und kämpfen Jahr für Jahr für das weitere Bestehen, da die finanziellen Mittel immer knapp sind.

Verantwortung weiterdenken

Seit dem 1. September steht Axel Mangat nun an der Spitze des Vereins, der aus der Hamburger Stadtmision hervorgegangen ist – gegründet 1848 vom Sozialreformer und Pastor Johann Hinrich Wichern. Heute betreiben die Hoffnungsorte zehn Einrichtungen in ganz Hamburg, die Menschen in Not unterstützen: bei Wohnungslosigkeit, Sucht, Krankheit oder Einsamkeit.

Für Mangat ist der neue Posten die Fortsetzung seiner Reise. „Ich freue mich darauf, den Verein als starke Stimme für gesellschaftliche Verantwortung in Ham-

Axel Mangat leitet nun die Hoffnungsorte Hamburg

burg einzubringen“, sagt er. Dabei will er Bewährtes bewahren – und zugleich Neues wagen.

Sein Ziel: die Hoffnungsorte als zukunftsfähige Struktur zu gestalten, die den Einrichtungen Rückhalt gibt. „Diakonisches Handeln bedeutet, der Hilfe für Menschen in Not eine christliche Perspektive zu geben. Diesen Auftrag in die Leitung eines Vereins zu übersetzen, ist eine spannende Aufgabe“, erklärt Mangat. „Ich möchte den Trägerverein so stärken, dass er ein sicheres und tragfähiges Dach bildet, unter dem sich die einzelnen Hoffnungsorte frei entfalten können.“

Der Bahnhof als Spiegel der Stadt

Vielleicht ist es kein Zufall, dass er seine Amtszeit zu einem symbolträchtigen Zeitpunkt beginnt: Im Oktober 2025 feiert die Bahnhofsmision Hamburg ihr 130-jähriges Bestehen. Für Mangat ein Moment, um zurückzublicken – und loszulassen. „Nach 15 Jahren gebe ich die Leitung guten Gewissens weiter. Die Bahnhofsmision hat in all den Jahren bewiesen, dass sie sich immer wieder neu aufstellen kann.“

Was ihn geprägt hat, wird ihn weiter begleiten: das Wissen darum, dass Hilfe oft dort beginnt, wo jemand einfach stehen bleibt, zuhört und bleibt. Vielleicht ist das der rote Faden in Axel Mangats Arbeit – Präsenz als Haltung.

Denn die Hoffnungsorte Hamburg leben von genau dieser Haltung: Menschen in schwierigen Lebenslagen neue Perspektiven zu eröffnen – und Orte der Hoffnung zu schaffen. Orte, die, wie Mangat sagt, „zeigen, dass niemand allein gelassen wird, wenn das Leben aus der Spur geraten ist.“ ■



Bestattungshaus
Michael Fritzen

040 · 67 38 09 85
Tag & Nacht in guten Händen
Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg
www.bestattungshausmichaelfritzen.de

„Das Leben schickt immer wieder Anrufe“

Ein Gespräch mit Klaus Neander über seine Arbeit als Mediator bei assistiertem Suizid

Text Lena Kamphaus

Was würden Sie tun, wenn Ihr Partner oder Ihre Partnerin eines Tages sagt: „Ich will nicht mehr leben. Ich möchte einen assistierten Suizid begehen.“

Obwohl viele Menschen, die diesen Satz aussprechen unheilbar krank sind, verändert dieser Satz alles. Viele Angehörige trifft er unvorbereitet – zwischen Verzweiflung, Hilflosigkeit und der Frage, ob man diesen Wunsch verstehen oder verhindern sollte. In genau solchen Momenten kommt Klaus Neander ins Spiel. Der 68-Jährige ist wohl der einzige Mediator in Deutschland, der Familien begleitet, in denen ein assistierter Suizid im Raum steht. Seine Aufgabe: zuhören, vermitteln, Verständnis schaffen – und manchmal neue Perspektiven öffnen.



Seit drei Jahren begleitet er Menschen auf diesem schwierigen Weg. 40 Familien hat er bisher beraten – einige Betroffene haben sich für den assistierten Suizid entschieden, andere leben weiter, manche sind eines natürlichen Todes gestorben.

Herr Neander, wie sind Sie zu dieser ungewöhnlichen Aufgabe gekommen?

Ich war viele Jahre Krankenpfleger, unter anderem für den Spezialbereich „Palliativ Care“ tätig, und habe später Pflegemanagement studiert. Mein Berufsleben hat mich nicht nur in die häusliche Beatmungspflege geführt, sondern auch in die Leitung eines Hospizes und in eine langjährige Mitarbeit in ambulanten Palliativpflegediensten. Die letzten zweieinhalb Jahre meiner Berufstätigkeit war ich im Gesundheitsamt tätig. Vor einigen Jahren fragte mich ein ehemaliger Kollege aus einem Palliativpflegedienst, ob ich in eine Familie gehen könne, in der jemand über einen assistierten Suizid nachdenkt. Er meinte, ich kenne mich ja aus – und so bin ich in diese Aufgabe hineingewachsen.

Inzwischen haben Sie rund 40 solcher Mediationen begleitet. Was erleben Sie in diesen Gesprächen?

Was alle Geschichten verbindet, ist die Angst. Nicht in erster Linie die Angst vor dem Tod, sondern davor, unselbstständig zu werden – und dann niemanden zu haben, der sich kümmert. Diese Sorge zieht sich durch fast alle Fälle. Manche Menschen sind schwer krank, andere einfach lebenssatt. Und manche möchten Kontrolle behalten, wo sie das Gefühl haben, sie zu verlieren.

Klaus Neander

Gibt es Begegnungen, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind?

Ja, viele. Besonders bewegt hat mich die Geschichte eines jungen Paares. Er war 28, sie 26. Er litt an einer aggressiven Form der Multiplen Sklerose. Innerhalb der drei Wochen, die ich das Paar begleitet habe, hat sich sein Zustand rapide verschlechtert. Die Ärzte sagten, er könnte mit der Erkrankung bis zu 70 Jahre alt werden – aber das war für ihn keine Perspektive. Seine Freundin war dagegen, begleitete ihn aber schließlich in die Schweiz, wo er den assistierten Suizid vollzogen hat. Solche Erfahrungen gehen nicht spurlos an einem vorbei.

Und dann gibt es die andere Seite – Menschen, die nach der Mediation weiterleben.

Ja, und das sind für mich die ermutigenden Momente. Ein Beispiel: Ein älterer Mann, ehemals Vorsitzender eines Sportvereins, war überzeugt, dass sein Leben „zu Ende erzählt“ sei. Kurz nach unserer Mediation fragte ihn der neue Vorsitzende, ob er die Vereinschronik schreiben wolle. Das hat ihm einen neuen Sinn gegeben. Viktor Frankl, dessen Logotherapie ich gerade studiere, spricht davon, dass das Leben immer wieder Anrufe schickt. Man muss sie nur beantworten. Vielleicht ist es ein Buch, das man schreiben sollte – oder der Hund des Nachbarn, den man für zwei Wochen betreut.

Wie läuft eine solche Mediation ab?

In der Regel gibt es zwei bis drei Gespräche. Nach dem ersten Termin folgt meist eine Pause von ein paar Wochen oder Monaten, damit die Familie sich sortieren kann. Man darf nicht vergessen: Sämtliche Themen und Konflikte der Familie werden in sehr kurzer Zeit komprimiert besprochen. Die ganze Familie bespricht in diesen Terminen häufig manchmal Jahrzehnte alte Konflikte und Themen, die noch nie angesprochen

wurden. Dann treffen wir uns wieder und schauen: Hat sich etwas verändert? Gibt es einen gemeinsamen Weg? Am Ende steht oft eine Vereinbarung über bestimmte Meilensteine – also wann und unter welchen Umständen das Thema wieder auf den Tisch kommt. Ein Beispiel: Ein krebskranker Mann, früher Triathlet, sagte, er wolle sterben, sobald er nicht mehr selbst aus dem Bett aufstehen könne. Als der Tag kam, fragte der Sohn den Vater: „Willst du es wirklich?“ Und der Vater antwortete: „Nein, ihr seid ja da!“ – Das sind Momente, in denen Leben neu entschieden wird. Schlussendlich ist er eines natürlichen Todes gestorben, aber unter großen Qualen, denen er ursprünglich mit seinem Entschluss einen assistierten Suizid zu begehen, entgehen wollte. All das hat er ertragen, weil er wusste: Seine Familie ist bei ihm.

Wie ist der assistierte Suizid in Deutschland rechtlich geregelt?

Seit dem 26. Februar 2020 ist er durch das Bundesverfassungsgericht grundsätzlich erlaubt. Der Arzt verschreibt ein Medikament und bereitet alles so vor,



Gothaer
Kids Rundumschutz

Generalagentur Steffen Meyer
Soester Straße 55 · 20099 Hamburg St. Georg
Telefon 040 180 09 336 · Mobil 0175 20 690 15
Email: steffen.meyer@gothaer.de

Gothaer
ZUKUNFT WIRD
AUS MUT GEMACHT.



Passgenau finanziert. Nach Vergleich mit dem Haspa BaufinanzFinder.

Wir finden aus über 300 Baufinanzierern die beste Finanzierung mit den besten Zinsen – selbst wenn sie nicht von uns ist. Schnell und einfach mit dem Haspa BaufinanzFinder.

Jetzt Beratung vereinbaren.

Haspa Filiale St. Georg
Lange Reihe 14
20099 Hamburg

Meine Bank heißt Haspa.



dass die betroffene Person es selbst einnimmt oder den Tropf selbst öffnet.

Das ist der entscheidende Unterschied zur aktiven Sterbehilfe, bei der der Arzt das Medikament verabreicht – das bleibt in Deutschland verboten. Was viele nicht wissen: Wir haben hierzulande die liberalste Regelung der Welt. Es reicht, volljährig zu sein und einen Arzt zu finden, der das Medikament verschreibt. Selbst die Schweiz ist da restriktiver. Ich sehe das kritisch.

Warum?

Weil zum Beispiel das Thema „Lebenssattheit“ relativ häufig als Motiv genannt wird sich das Leben zu nehmen. Menschen sagen: „Ich habe alles erlebt, was soll noch kommen?“ Das ist für mich kein Grund zu sterben. Diese Menschen brauchen Unterstützung, um wieder Sinn zu finden. Genau das versuche ich dann in den Mediationen zu ermöglichen. Viktor E. Frankl, der Begründer der Logotherapie sagt, dass das Leben immer wieder Fragen schickt und es an uns Menschen liegt diese Fragen zu hören und zu beantworten. Manche sind sehr leise und subtil – es ist immer möglich einen Sinn im Leben zu finden, man muss nur die Fragen hören.

Was sollte sich Ihrer Meinung nach ändern?

Zum einen brauchen wir mehr Aufklärung. Viele wissen gar nicht, welche Möglichkeiten es in der Hospiz- und Palliativversorgung gibt. Niemand in Deutschland muss heute Angst vor Schmerzen oder Einsamkeit im Sterben haben. Zum anderen sollten wir als Gesellschaft Wege finden, wie Menschen wieder Aufgaben und Beziehungen finden, wenn das Leben an Bedeutung verliert. Das ist nicht nur eine medizinische, sondern eine zutiefst menschliche Frage.

Sie promovieren derzeit zu diesem Thema. Was treibt Sie dabei an?

Mich bewegt die Spannung zwischen Selbstbestim-

UNSERE AKTUELLEN ANGEBOTE



Weitere Angebote auf www.blocks4life.de oder in der Apotheke am Lohmühlenpark.

Solange der Vorrat reicht. Brückfehler vorbehalten. Zusätzlicher Kundenrabatt nicht möglich. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. Gültig bis 31.10.2025.

Apotheke am Lohmühlenpark
Steindamm 105
20099 Hamburg
Mo. - Fr.: 9:00 bis 18:00 Uhr

www.lskin-apotheken.de
Tel: 040 / 2800 4849
apo@apotheke-am-lohmuehlenpark.de

○ ○ ○ TRAUERN IST DIE LÖSUNG

ein musikalischer Abend mit Trauerexpertin Chris Paul

DONNERSTAG, 4.12.2025
BEGINN: 19:30 UHR
IM ST. MARIEN-DOM

AM MARIENDOM 1, 20099 HAMBURG



Foto Brigitte Leber

Im Anschluss an den Vortrag laden wir zum Ausklang und zur Begegnung in den Statio-Gang ein.

EINTRITT: 10 €
Karten an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei:
geist-reich
Am Mariendom 5, 20099 Hamburg

Bei Rückfragen:
Astrid Sievers, Telefon: 0173 / 2846866

mung und Lebenssinn. Ich möchte verstehen, wie Menschen Entscheidungen über ihr Leben und Sterben treffen – und wie wir ihnen helfen können, den Blick auf das Leben nicht zu verlieren. Für mich ist klar: Jeder Mensch kann einen neuen Sinn finden, bis zuletzt. ■

Zur Person

Klaus Neander, 68, ist ausgebildeter Krankenpfleger. Er hat Pflegemanagement und Mediation studiert und viele Jahre in der Palliativversorgung gearbeitet. Seit drei Jahren begleitet er Familien, in denen ein assistierter Suizid im Raum steht. Aktuell bildet er sich in Logotherapie weiter und promoviert an der Universität Kassel zum Thema „Assistierter Suizid“. Kontakt über: klausneander@gmx.de

Apotheke
zum Ritter St. Georg

Mit Herz und
Kompetenz
für Ihre Gesundheit

Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblister

Lange Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail:
info@apo-zum-ritter.de

Portugal in St. Georg

Text Helmut Voigtland

Max Schmeling hat einige Jahre im Haus Koppel 6 gewohnt und war öfter zu Gast in der Alten Flöte. Das älteste Restaurant St. Georgs wurde schon 1661 in den Analen der Stadt erwähnt. Heute wird die Alte Flöte von der portugiesischen Familie Viegas geführt. Am Herd steht seit Jahren der Patron Salomao Viegas, der als gelernter Koch aus seiner Heimatstadt Viseu, in der Nähe von Porto, aufbrach, um in Hamburg sein nicht nur wirtschaftliches Glück zu finden.

Er arbeitete zunächst im O Pote. 1988 fand er den leerstehenden Betrieb, der damals offenbar schon unter Denkmalschutz stand und machte ihn nicht nur zu einem In-Treff der portugiesischen Community.

Seine Söhne Marco und Raul leiten mit ihm das Geschäft. Beide sind in St. Georg aufgewachsen und besuchten hier die Schule bis zum Abitur.

In der Gaststätte findet sich eine Vielzahl alter Bilder aus St. Georg.

Ich esse gern im Viertel und kenne viele Lokalitäten. Die Alte Flöte zählt mit zu meinen Lieblingsrestaurants. Die Atmosphäre, das Preis/Leistungsverhältnis und besonders das Essen kann ich empfehlen.



Foto Michael M. Busse

Es gibt sehr gute portugiesische Küche, aber auch landestypische Hausmannskost, wie z.B. einen Fischeintopf Cataplana mit Seeteufel oder das portugiesische Nationalerbe Bacalhau mit Stockfisch. Probieren Sie es. ■

HOLLING
BOUTIQUE



HOLLING Boutique

Lange Reihe 27 - 20099 Hamburg
040 28803880

Instagram: holling_boutique_hamburg

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo - Sa von 11:00 - 19:00

Unser Stammlokal – Kouros:

Seit 30 Jahren der Grieche unseres Vertrauens

E s gibt Orte, die sind mehr als nur ein Restaurant. Sie sind Treffpunkt, Zuhause, Erinnerungsträger. Für uns ist das Kouros – „Der Grieche an der Alster“ genau so ein Ort. Seit 30 Jahren haben wir keinen anderen Griechen besucht. Warum auch? Wer einmal hier gegessen, gelacht und genossen hat, kommt wieder – und bleibt.

Der Anspruch war von Anfang an hoch: „Der beste Grieche Hamburgs“ – das war das Credo von Spiros Kyvranoglou, dem legendären Gastgeber, der mit Charme, Qualität und griechischer Gastfreundschaft das Kouros zu einer Institution machte. Seine Handschrift war in jedem Detail spürbar – in der Küche ebenso wie im herzlichen Umgang mit seinen Gästen. Nach seinem viel zu frühen Tod führen seine Frau Anastasia und die beiden Kinder das Restaurant in seinem Sinne weiter – mit viel Herz, Stil und einem hohen Anspruch an Qualität und Atmosphäre. Und es gelingt ihnen: Das Kouros ist geblieben, was es immer war – ein besonderer Ort mit Seele.

Die Speisekarte vereint Klassiker wie Moussaka, Lammfilet und Dorade mit modernen mediterranen Kreationen – stets mit hochwertigen Zutaten, feinem Gespür und Liebe zum Detail. Dazu ein Blick auf die

Alster, ein Glas Wein – und der Alltag bleibt draußen. Dass wir nicht die einzigen treuen Stammgäste sind, freut uns besonders: Udo Lindenberg schätzt das Kouros ebenso wie Olaf Scholz, mit dem wir selbst schon hier zu Gast waren. Ein Ort, der Generationen verbindet – und in dem sich Freundschaft, Politik und Kultur ganz selbstverständlich begegnen.

Für uns ist das Kouros kein Lokal. Es ist unser Platz am Tisch des Lebens – seit 30 Jahren. Und hoffentlich noch lange. ■

Text Lutz Johannsen



Foto Michael M. Busse

Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



Mittags in St. Georg - 10 Lunch-Spots fürs Viertel

Von klassisch bis kosmopolitisch: Hier wird mittags mehr geboten als nur Currywurst und Kantine. Natürlich gibt es noch weit mehr, aber hier eine kleine Zusammenstellung der Redaktion.



1. Heritage Bar – Lunch mit Aussicht

Ort: An der Alster 52

Seit Kurzem öffnet die Heritage Bar bereits ab 11:00 Uhr – und das ist eine kleine Sensation. Denn kaum ein anderer Ort bietet mittags so viel Stil, Ausblick und Atmosphäre zugleich. Ideal für einen Business-Lunch mit Blick über die Alster – oder für alle, die schon mittags den ersten Drink des Tages genießen wollen. Klassische Bistro-Gerichte, fein interpretiert, treffen hier auf einen Hauch internationaler Eleganz. Noch gibt es keine separate Lunchkarte – aber was nicht ist, kann durchaus noch werden!

2. Fräulein Fritz – Hausmannskost wie bei Oma

Ort: Lindenstraße 21

Das Fräulein Fritz ist eine Hommage an die deutsche Küche: Mittagsgerichte, die an den heimischen Küchentisch erinnern – ehrlich, deftig und liebevoll zubereitet. Das Angebot wechselt täglich, serviert wird, was gerade Saison hat. Tipp: früh kommen – es hat nur mittags geöffnet!

3. Feinkost Läufer – Der Geheimtipp mit Tradition

Ort: Lange Reihe 117

Von außen ein kleiner Feinkostladen, von innen ein kulinarischer Fixpunkt im Viertel. Der Mittagstisch bei Läufer ist legendär – bodenständige Küche, täglich frisch gekocht. Wer hier essen will, sollte vorbestellen oder reservieren: Manche Gerichte sind schnell ausverkauft.

4. San – Koreanische Küche mit Seele

Ort: Koppel 76

Im San wird mit Herz gekocht – Kimchi, Bulgogi, Fried Chicken und andere Klassiker der koreanischen Küche. Das Mittagsangebot ist leicht, würzig und perfekt für alle, die Energie tanken wollen, ohne in den Nachmittag zu rollen.

5. Badsha – Indisch, aromatisch, authentisch

Ort: Bremer Reihe 24

Das Badsha gehört zu den Institutionen Hamburgs. Wer mittags Lust auf intensive Gewürze hat, findet hier eine große Auswahl an Currys, Dals und weiteren sehr authentischen indischen Gerichten. Freundliche Preise und großzügige Portionen inklusive.

6. Burger Heroes – Sattmacher mit Stil

Ort: Kirchenallee 55-56

Für alle, die es herhaft mögen: Burger Heroes serviert saftige Burger mit kreativen Toppings, dazu hausgemachte Pommes und vegane Alternativen. Der Mittagstisch bietet faire Preise – und man ist schneller wieder einsatzbereit, als man denkt.

7. Gaia – Asian Fusion mit Stil

Ort: Lange Reihe 83

Das Gaia bringt frischen Wind in die asiatische Küche: Bowls, Currys und Streetfood mit modernen Einflüssen – alles leicht, aromatisch und schön angerichtet. Besonders beliebt bei denen, die mittags etwas Besonderes suchen, aber keine weiße Tischdecke brauchen.

8. Gao – Vietnamesische Klassiker

Ort: Lange Reihe 81

Das Gao überzeugt mit ehrlicher vietnamesischer Küche: knusprige Frühlingsrollen, aromatische Pho und frische Kräuter in jeder Schale. Freundlicher Service, faire Preise – ideal für eine schnelle, gesunde Mittagspause.

9. Pho & Rice – Frische vietnamesische Küche

Ort: Kirchenallee 27

Ganz in der Nähe vom Hauptbahnhof findet man das Pho & Rice, das sich auf duftende Suppen und leichte Reisgerichte spezialisiert hat. Besonders beliebt: die Pho Bo mit Rindfleisch und frischen Kräutern. Perfekt für graue Tage oder müde Mittagspausen.

10. Jotin's Steakhouse – Wenn's mal mehr sein darf

Ort: Spadenteich 6-7

Für alle, die mittags groß auffahren wollen: Das Steakhouse in St. Georg ist bekannt für solide Qualität und klassische Zubereitung. Ideal, wenn das Mittagessen gleichzeitig das Feierabendessen sein soll.

Fazit:

Ob Business-Meeting mit Blick auf die Alster oder spontane Mittagspause um die Ecke - St. Georg bietet eine beeindruckende kulinarische Vielfalt auf kleinstem Raum. Und wer weiß: Vielleicht wird der nächste Mittag hier zum besten Moment des Tages.



Duo Anna & Hagen live im Kiosk 87 (Lange Reihe 87)

Geige trifft Gitarre – ein bunter Musikmix für den perfekten Samstagabend
Am Samstag, 6. Dezember 2025, verwandelt sich der Kiosk 87 in eine
kleine Konzertbühne: Das Duo Anna & Hagen spielt von 18:00 bis 20:00 Uhr
ein zweistündiges Programm – mit Geige und Gitarre und einem
vielseitigen Mix aus Rock, Pop und Klassik.

Von leisen Balladen bis zur Partystimmung ist alles dabei –
ideal, um mit Freunden ins Wochenende zu starten.

Highlight: Hagen präsentiert live Songs seines aktuellen Albums „Dysthymia“. Die CD gibt es erstmals handsigniert vor Ort.

Eintritt: frei

Gastronomie: Der Kiosk hält eine große Auswahl an Getränken und Snacks bereit.

Wir sehen uns im Kiosk 87 – für zwei Stunden gute Musik mitten in St. Georg!

Allianz 

Tierkrankenversicherung



Ab 5,91€ im Monat

- FREIE TIERARZTWAHL
- ÜBERNAHME VON OP- & BEHANDLUNGSKOSTEN
- SCHNELLE KOSTENERSTATTUNG
- FLEXIBEL WÄHLBARE TARIFE
- 24/7 DIGITALER SERVICE

SCANNEN & INFORMIEREN



k.ruesseler@allianz.de Bremer Reihe 21, 20099 Hamburg 0173 2125 419



Laternenumzug

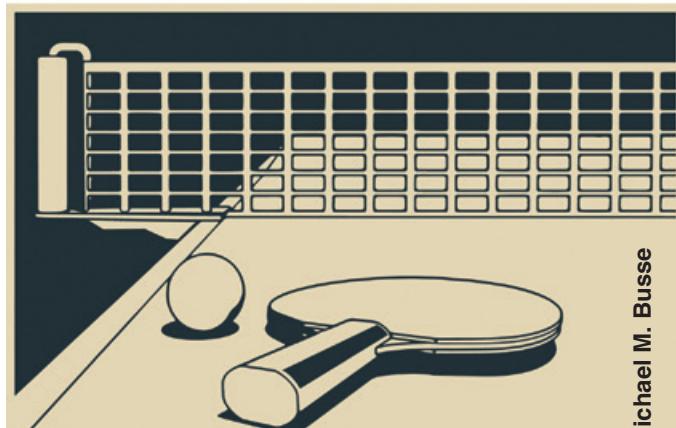
des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V.

am

**Freitag, den
14. November 2013**

**Start um
18.00 Uhr
Hansaplatz 8
mit dem Spielmannszug
„Blau - Gelb“
anschließend gibt es
Kakao und Würstchen**

**Die Tischtennisgruppe des Bürgervereins zu
St. Georg von 1880 e.V.
sucht neue Mitspieler:innen**



Text Michael M. Busse

Wir sind eine reine TT-Freizeitgruppe ohne Punktspielbetrieb und treffen uns jeden **Mittwoch um 17.45 Uhr** vor der Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule (HWS) am Carl-von-Ossietzky-Platz und spielen bis 19.45 Uhr. Uns sind alle Interessenten vom Anfänger bis zum Vereinsspieler willkommen. Also Sportsachen und Tischtennisschläger einpacken, vorbeikommen und ausprobieren. Ausprobieren kostet nichts, später 60,- Euro im Jahr Mitgliedsbeitrag des Bürgervereins. Das sind 5,- Euro im Monat.

Fragen beantwortet Euch Thomas unter:
thomasrinza@web.de

BÜRGER-HELPEN-BÜRGERN e.V. HAMBURG

Netzwerk für Wirtschafts- & Bürgerengagement

Kreuzweg 10, 20099 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 411 88 690

E-Mail: Info@Buerger-Helfen-Buergern.com

Web: www.buerger-helfen-buergern.hamburg

UNSERE PROJEKTE

Grundversorgung, Alltagshilfe,
Interkulturelle Integration.

Kultur - Patenschaften
Chancen - Patenschaften
HelperTeamRothenburgsort
Social - Days

■ Termine und schwarzes Brett

Ohnsorg-Theater Heidi-Kabel-Platz 1

bis 10.01.26.: „Wí sünd de Ne'en - Wohn- gemeinschaften“ -
Eine Komödie nach dem Film Wir sind die Neuen.

www.ohnsorg.de

Deutsches Schauspielhaus Kirchenallee 39

06.11. / 20.00 Uhr: Poetry Slam Städtebattle - Hamburg vs. Berlin
09.11. / 18.00 Uhr: Kabale und Liebe - allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie
12.11. / 20.00 Uhr: HSV Meine Frau - Der Live Podcast - von Fans, für Fans
16.11. / 20.00 Uhr: A Perfect Sky - ein Stück von Falk Richter und Anouk van Dijk / mit englischen und deutschen Übertiteln / with english and german subtitles
19.11. / 18.00 Uhr: Hamlet - v. William Shakespeare
23.11. / 18.00 Uhr: 125 Jahre Schauspielhaus - Jubiläumsveranstaltung
29.11. / 19.30 Uhr: vampire's Mountain - Wenn sich der Zukunftshorizont verdunkelt, haben Erzählungen von Vampiren Hochkonjunktur.

www.schauspielhaus.de

Malersaal Kirchenallee 39

09.+15.11. / 20.00 Uhr: Die Sorglosschlafenden, die Frisch aufgeblühten - Teil 1 der Trilogie
14.11. / 19.30 Uhr: Graham valentine und Martin Schütz: Surprise! - Literatur / Konzert / Gespräch

CENTRALKOMMITTEE STEINDAMM 45

04./11./19./25.11./ 20.00 Uhr: „STAND UP KOMITEE“ - COMEDY (jeden Dienstag) Eine Show wie ein Feierabendbier - lecker, frisch und verdient. Du hast Lust aufzutreten? Anmeldung unter: standup@kulturbereicherungsbetrieb.de
09.11. / 20.00 Uhr: „Moritz Hohl - Schön für dich“ - Comedy
14.11. / 20.00 Uhr: „Anissa Loucif“ - Mach nicht so auf teuer - Comedy
19.11. / 20.00 Uhr: „dem Pöbel zur Freude“ - zu Gast: Moritz Hürtgen - Show
23.11. / 12.00 Uhr: „Michel & Friends“ mit Überraschungsgast
28.11. / 20.00 Uhr: „A QUADRAT“ - Servievorschlag - Kabarett

www.centralkommitee.de

Hansa-Theater Steindamm 17

ab 29.11.25 bis 08.03.26.: „variété im Hansa-Theater“ - vom St. Pauli Theater, dem Hamburger Abendblatt und Strauchs Falco präsentiert

www.hansa-theater.com

- **Das Savoy Filmtheater** Steindamm 54
- zeigt immer am ersten und dritten Mittwoch
- im Monat, jeweils um 11 Uhr,
- einen Film in deutscher Sprachfassung.
- Eintritt nur 7,- €


Bürgerverein zu St. Georg v. 1880 e.V.
 Gymnastikgruppe mit Yoga-Elementen
 jeden Montag 17-18.00 Uhr
 telefonische Absprache:
 Undine Fuchs 0176-78100828

Güzel-Theater, Büro & Wohnzimmerbühne,
 Hansaplatz 1
 näheres über Kurse, Workshops etc. unter: ,
www.guezel-theater.com

Entdeckertouren St. Georg Maren Cornils
 Individuelle Stadtführungen und Termine unter:
www.st-georg-tour.de oder Tel.: 040 2800 78 66

St. Marien-Dom am Mariendom 7
26.11. / 19.30 Uhr: „Ein Abend für Alfred Delp“ -
 Der Mariendom erinnert im November an einen
 der wichtigsten Märtyrer und katholischen
 Widerstandskämpfer gegen Hitler:
 Den vor 80 Jahren hingerichteten
 Jesuiten-Pater Alfred Delp
[https://www.mariendomhamburg.de/domgemeinde/
 kultur-kalender/liste/](https://www.mariendomhamburg.de/domgemeinde/kultur-kalender/liste/)

- **Kulturladen St. Georg**, Alexanderstraße 16
- immer Dienstags ab 15.00 Uhr:
- Spielenachmittag für Jung und Alt
- 07.11. / 19.30 Uhr: Lesung | Dirk Bernemann
- 14.11. / 20.00 Uhr: Jazzmeile presents:
- IMH Trio
- 20.11. / 19.30 Uhr: Displaced Persons:
- Entwurzelte und Gerettete im Wartesaal
 (im Lager)
- 21.11. / 20.00 Uhr: Smash Comedy | TIN* §
- Queer Open Mic
- www.kulturladen.com

Hotel Le Méridien An der Alster 52

jd. Freitag von 15.30 bis 18.00 Uhr +
 jd. Samstag ab 14.00 Uhr: „Live at Latitude“ -
 Live Musik in der Latitude Bar - präsentiert in
 Zusammenarbeit mit der Hamburg School of Music.
 ab 08.11.: „Open Worlds“ - Dauerausstellung
 im großen Konferenzraum im Erdgeschoss -
 kuratiert von Geuer & Geuer Art (Düsseldorf)

St. Marien-Dom am Mariendom 7

die katholische Kirche hat an jedem ersten Freitag
 im Monat ein Totengedenken.
 Dazu ist jeder eingeladen, der aktuell oder schon
 länger trauert und steht allen offen.
[https://www.mariendomhamburg.de/domgemeinde/
 trauerbegleitung/](https://www.mariendomhamburg.de/domgemeinde/trauerbegleitung/)

■ Termine und schwarzes Brett

Kunst und Kultur

Das Kindertagesheim St. Marien lädt ein zum:

St. Martin Laternenumzug durch St. Georg

Nachmittag der Tollen

Am Dienstag, den 11.11.2025 um 16.30 Uhr

Treffpunkt: St. Marien-Domplatz, Am Mariendom 1, 20099 Hamburg

Im Anschluss: Kakao, Glühwein und Weckmänner teilen!

bonifatius werk

Museum für Kunst und Gewerbe Steintorplatz

bis 12.04.26: „HELLO IMAGE“ - Ausstellung -

Die Inszenierung der Dinge

www.mkg-hamburg.de

Hamburger Kunsthalle Glockengiesserwall 5

bis 10.26: „ISA MONA LISA“ -

Einblicke in die aktuelle Gegenwartskunst

www.hamburger-kunsthalle.de

ASKLEPIOS Lohmühlenstraße 5

20.11 / 18:00 Uhr: Einladung zur Buchlesung -

Die Gleichzeitigkeit der Dinge - Husch Josten

Anmeldung unter: ethik.stgeorg@asklepios.com

ZAUBERMUSEUM BELLACHINI Hansaplatz 8

Deutsches Museum zur Kulturgeschichte
der Zauberkunst

Do - So: 11.00 bis 18.00 Uhr

040 41 54 26 74

www.hamburger-zaubermuseum.com

Zauber-Salon Hamburg Hansaplatz 8

Jeden Freitag 20.00 Uhr: Abrakadabra Zaubershow
mit Wittus Witt

Jeden Donnerstag 20.00 Uhr: Art of Impossible
mit Dr. Alex Romanoff

www.wittuswitt.de

TRANSMISSIONSMEDITATION

**HEILUNG UND
FRIEDEN
FÜR DIE WELT**

EINE KRAFTVOLLE
MEDITATION ALS HILFE
FÜR DIE WELT UND FÜR DIE
PERSÖNLICHE
WEITERENTWICKLUNG.



Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für
eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist
kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

DIENSTAGS 19:00 UHR

INFO
RAUM ∞, KOPPEL 8,
IN ST. GEORG
040-4136 95 21
0176-38 74 08 48

IMPRESSUM

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg



Redaktion:
Lena Kamphaus V.i.S.d.P.
redaktion@buererverein-stgeorg.de

Layout und Gestaltung:
Danielle Reinhardt

Verlag & Anzeigen:
KAREE Verlag
Hansaplatz 2
20099 Hamburg
Mail: lena@karee-verlag.de

Die veröffentlichten Artikel geben stets ausschließlich die Meinung des jeweiligen Autors, der jeweiligen Autorin wieder, nicht die der Redaktion!

Erscheinungsweise:
monatlich, jeweils am Monatsanfang Auflage: 3.000
www.buererverein-stgeorg.de

buererverein st. georg
Vereinskonto bei der HaspA:
IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03

Deutschlands renommierter Zauberkünstler verzaubert Sie im Museum Bellachini


WITTUS

Zaubertheater
Museum Bellachini

Museumszeiten: Do-So 11 –18 Uhr
Jeden Fr + Do. Zaubershows 20 Uhr
Karten: abc@wittuswitt.de
040 41 54 26 74

Aufnahmeantrag

Privat

Unternehmen

Firma: _____

Vorname: _____ Name: _____

Straße + Haus-Nr.: _____

PLZ _____ Ort: _____

Telefon: _____ Geburtsdatum: _____ Student: _____

E-Mail: _____

Mit meiner Unterschrift beantrage ich die Aufnahme in den Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. und erkenne die Satzung nebst Beitragsordnung als verbindlich an. Außerdem bestätige ich, dass ich Informationen zum Datenschutz gelesen und verstanden habe. Satzung, Beitragsordnung und Datenschutzerklärung befinden sich auf der Webseite

www.buererverein-stgeorg.de

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Bürgerverein zu St. Georg, die Beiträge von meinem nachfolgenden Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein zu St. Georg auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Hinweis: Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Jahresbeitrag: Privatpersonen (60,00 EUR); Unternehmen (120,00 EUR); Ehepartner / eingetragene Lebenspartner (30,00 EUR), Studenten und Personen bis 30 Jahre (30,00 EUR)

MARKETING SELBST MACHEN - MIT PLAN.

www.kamphaus-consulting.de



KAMPHAUS
CONSULTING

Die Kamphaus Consulting Academy unterstützt dich Schritt für Schritt auf dem Weg zu wirksamem Marketing. Lerne, wie du mit Strategie und Struktur nachhaltig sichtbar wirst - ganz ohne Agentur.